

EINWURF

Olympia-Aus von Matthias Rath und Totilas

Eine Menge Ärger erspart

NORBERT HERBST

Der Hype um Totilas, jenen Lackschwarzen Zehn-Millionen-Euro-Hengst, ist endgültig passé. Das liegt nicht am Vierbeiner, sondern an seinem Reiter Matthias Alexander Rath. Den hat das Pfeiffer-Drüsenfieber niedergestreckt, so dass er gestern seinen Olympiaverzicht für London erklärte.

Das schmälert in der britischen Hauptstadt zwar die deutschen Chancen, denn Rath und sein vierbeiniger Partner waren immer für eine Vorstellung gut, die von den Richtern mit Noten jenseits der 80 Prozent bewertet wurde. Und das selbst bei den Fehlern, die beiden immer wieder unterliefen.

Chancenlos wird die deutsche Equipe dennoch nicht auf die Insel reisen. Zeiten wie 2009, in denen die deutsche Dressurreiterei am Boden lag, gehören der Vergangenheit an. Der westfälische Hengst Damon Hill (Reiterin Helen Langehanenber) und der hannoversch gezogene

Rappe Desperados von Kristina Sprehe haben mit dem Millionenfard nahezu gleichgezogen und dafür gesorgt, dass der Dressursport made in Germany wieder zu einem internationalen Markenzeichen geworden ist. Zudem ist Anabel Balkenhol's Dablinio ein Pferd mit internationaler Erfahrung und auch die Hannoveranerstute Diva Royal von Dorothee Schneider weiß sich mit eleganten Bewegungen im Dressursand bestens in Szene zu setzen.

Auf jeden Fall erspart der Nichteinsatz von Rath und Totilas der Szene Ärger. Heute sollten ursprünglich die Ärzte über den Einsatz des Paares entscheiden – Humanmediziner über den von Rath, Veterinäre über den Pferdemann. Das hätte in jedem Fall einen üblen Beigeschmack gehabt, denn eine Qualifikation am grünen Tisch wäre sportlich höchst fragwürdig gewesen.

norbert.herbst@ihr-kommentar.de

DAS WORT ZUM SPORT



Michael Schumacher, Formel-1-Oldie, lässt seinen Arbeitgeber Mercedes beim Thema Vertragsverlängerung zappeln.

»Vor Oktober kann von meiner Seite mit Sicherheit keine Entscheidung getroffen werden.«

Schlag gegen die Fußball-Wettmafia

■ **Kuala Lumpur** (sid). Der Polizei Malaysias ist ein großer Schlag gegen das organisierte Verbrechen der Wettmafia gelungen. Die Behörden nahmen im Zuge von landesweiten Razzien 100 Personen fest, die als Teil internationaler Syndikate mehrere Millionen Euro auf Spiele der Fußball-EM 2012 gesetzt hatten. Wie Einsatzleiter Bakri Zin berichtete, seien Verdächtige von fünf Verbrechenorganisationen in ein Wettgeschäft von über 16 Millionen US-Dollar (12,8 Millionen Euro) verwickelt gewesen. Bei den 150 Razzien seien mehrere Computer und Handys beschlagnahmt worden.

Kahn bringt sich beim DFB ins Spiel

■ **Frankfurt** (sid). Bei der Suche nach einem neuen Sportdirektor beim DFB hat Torwart-Legende Oliver Kahn sein Interesse zumindest nicht dementiert. „Interessanten Aufgaben gegenüber bin ich immer aufgeschlossen“, sagte der ehemalige Nationaltorhüter dem Kicker: „Durch meinen Expertenjob beim ZDF bin ich sehr eng am Fußball dran.“ Durch den Abgang von Matthias Sammer zu Bayern München wurde der Posten des Sportdirektors beim DFB überraschend vakant. Prominente Namen wie Kahn und Stefan Effenberg geistern seitdem durch die Medien.

Halle heute mit Granollers gegen Neuss

■ **Halle** (frz). Favorisiert gehen die Spieler des Tennis-Bundesligisten TC Blau-Weiß Halle heute ab 13 Uhr in das zweite Meisterschaftsspiel gegen den TC Blau-Weiß Neuss. „Sicherlich keine leichte, aber eine lösbare Aufgabe“, meint Teamchef Thorsten Liebich. Da einige Haller Akteure noch beim Braunschweiger Turnier beschäftigt sind, ist die Aufstellung nicht klar. Fest gebucht sind Marcel Granollers, Robin Haase und Christopher Kas.

GEWINNEN SIE HEUTE 100 EURO BEIM GROSSEN OLYMPIA-QUIZ



Seit 1992 gehört Badminton zum Programm der Olympischen Sommerspiele. Mit welchem Sportgerät wird das Rückschlagspiel betrieben?

Lösung A:
Puck

Lösung B:
Federball

Die richtige Antwort finden Sie auf unserer heutigen Olympia-Sonderseite.

Zusätzlich zum Tagesgewinn von 100 Euro werden am Ende der Aktion unter allen Teilnehmern Dertour-Städtereisen in die ehemaligen Olympia-Städte Berlin, Paris und Barcelona verlost.

RUFEN SIE HEUTE AN VON 6 BIS 24 UHR:

LÖSUNG A
(0 13 78) 40 55 - 20

LÖSUNG B
(0 13 78) 40 55 - 21

Ein Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Dt. Telekom; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunk. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DAS GROSSE OLYMPIA-QUIZ

100 Euro gehen nach Bad Lippspringe

■ Der Tagesgewinner ist ermittelt. Uta Seidel aus Bad Lippspringe erhält 100 Euro. Die korrekte Antwort auf die Frage nach der Film-Rolle, mit der Schwimm-Olympiasieger Johnny Weissmüller weltberühmt wurde, war Lösung B, Tarzan. Unter allen Teilnehmern des Olympia-Quiz werden am Ende der Aktion je eine Dertour-Städtereise nach Berlin, Paris oder Barcelona verlost.

RADSPORT: Bei Tempo 30 ist ein Interview mit dem früheren Tour-Sieger einfach atemberaubend

VON HANS-JOACHIM KASPERS

■ **Bielefeld. 40 Kilometer Radfahren mit Jan Ullrich. Ganz ehrlich: Vor diesem Termin bin ich ein bisschen nervös. Es überwiegt die Vorfreude, Seite an Seite mit einem der größten Athleten des deutschen Sports zu fahren. Aber da sind eben auch diese Bedenken, Tritt um Tritt mit einem gefallenen Helden zu kurbeln, dem die Öffentlichkeit seine Doping-Vergangenheit noch nicht verziehen hat. Wie wird er drauf sein? Ein paar Kringel mit Katharina Witt zu drehen, wäre wesentlich unbelasteter gewesen.**

Jan Ullrich wischt alle Befindlichkeiten binnen weniger Sekunden mit seiner offenen, ja ausgesprochen fröhlichen Art beiseite. „Nach vier Jahren Stress und diesem ganzen Mist habe ich wieder Lust, Fahrrad zu fahren“, sagt er. Deshalb gibt er gerne den Frontmann für die am 11. und 12. August in Bielefeld stattfindenden Alpecin Days, fährt heute gemeinsam mit Kumpel Jörg Ludwig und einigen Journalisten die 40-Kilometer-Schleife dieses Jedermann-Rennens ab. „Mein neues Ziel ist es, so vielen Menschen wie möglich das Radfahren schmackhaft zu machen“, definiert er beim Einkleiden seine neue Rolle als Botschafter seines Sports.

Doch natürlich hat der Tour-Sieger von 1998 und viermalige Zweite beim bedeutendsten Radrennen der Welt die Profi-Szene noch im Blick. „Von Rouen nach St. Quentin, knapp 200 Kilometer, ein bisschen wellig, aber nichts Aufregendes – wird ein schöner Tag“, kommentiert er die anstehende Tour-Etappe. So als präpariere er sich gerade selbst für diese knapp fünfstündige Tempo-Bolzerei und nicht für eine vergleichsweise gemütliche Ausfahrt mit Amateuren.

Kurz darauf legt unsere Gruppe los, mit mäßigem Tempo. Für die Profis! Ich muss dagegen ganz schön reinhalten, doch immerhin gelingt es mir – bei Tempo 25 bis 30 schon ein bisschen kurzatmig – mich neben dem 38-jährigen Ullrich zu halten. Kaum stupse ich ihn ein ein bisschen an, sprudeln die Erinnerungen aus ihm heraus.

Cap Découverte? „Das war 2003 im Bianchi-Trikot wohl mein bestes Zeitfahren. Und vielleicht hätte ich die Tour sogar gewonnen, wenn es beim letzten Kampf gegen die Uhr am Atlantik nicht geregnet hätte.“ Der Hungerast? „Ja, ja, die Alpenetappe 1998, bei der ich neun Minuten auf Pantani verloren habe – vielleicht meine schwerste Niederlage.“ Sein ständiger Kampf um das Idealgewicht? „Schon irre, wie damals jedes Kilo eine Schlagzeile wert war. Und ich musste jedes Jahr von 82, 83 Kilogramm, bei denen ich mich



Ganz nah dran an Jan Ullrich: Sportredakteur Hans-Joachim Kaspers (r.) hielt sich bei der 40-Kilometer-Runde östlich von Bielefeld gern im Windschatten des Tour-Siegers von 1998 (2. v. r.).

FOTO: ANDREAS ZOBE



Trotz Sonnenbrille unverkennbar: Jan Ullrich.

FOTO: ZOBE

wohlfühle, auf mein Tour-Gewicht von 71 runter.“ 71 Kilo? Und ich schleppe gerade 92 einen kleinen Anstieg der ansonsten schön flachen Strecke hoch!

Alles schön, alles gut bei ein bisschen an, sprudeln die Erinnerungen aus ihm heraus. Cap Découverte? „Das war 2003 im Bianchi-Trikot wohl mein bestes Zeitfahren. Und vielleicht hätte ich die Tour sogar gewonnen, wenn es beim letzten Kampf gegen die Uhr am Atlantik nicht geregnet hätte.“ Der Hungerast? „Ja, ja, die Alpenetappe 1998, bei der ich neun Minuten auf Pantani verloren habe – vielleicht meine schwerste Niederlage.“ Sein ständiger Kampf um das Idealgewicht? „Schon irre, wie damals jedes Kilo eine Schlagzeile wert war. Und ich musste jedes Jahr von 82, 83 Kilogramm, bei denen ich mich

Und wenn nun Lance Armstrong ebenfalls wegen Dopingmissbrauchs verurteilt wird und Ullrich im Nachhinein zum Tour-Sieger von 2000, 2001 und 2003 erklärt wird? „Ich finde es gut, dass mit Lance keine Ausnahme gemacht wird. Aber jetzt noch die Tour-Siege hinterhergeworfen zu bekommen, interessiert mich nicht. Ich hätte ihn

- ◆ Ein neues deutsches Profiradteam unter Beteiligung der Bielefelder Dr. Kurt Wolff GmbH steckt offenbar noch im Planungsstadium.
- ◆ „Ich habe die Veröffentlichungen der vergangenen Tage mit einigem Amüsement verfolgt, da war viel Phantasie mit dabei“, erklärte Jörn Harguth, Mitglied der Geschäftsführung

INFO
Viel Phantasie

des Unternehmens, der die Entwicklung nach wie vor weder bestätigen noch dementieren wollte. Unbestritten sei, dass man auf den Radsport setze, das beweise schon das aktuelle Projekt der Alpecin Days, für

den, wird ebenso gut bedient“, meint Ludwig. Die Runde beginnt an der Bielefelder Radrennbahn, schlängelt sich über die Stadtteile Heepen und Milse stadtauswärts, windet sich Richtung Lockhausen und Schuckenbaum ins Lippische und führt nach einem großen Bogen um Leopoldshöhe wieder nach Bielefeld zurück. „Ostwestfalen ist wirklich schön“, zeigt sich Ullrich beeindruckt

– der Sturz bei der Deutschland-Tour vor zehn Jahren in Stukenbrock, der ihn damals die Tour-Teilnahme kostete, scheint vergessen. Ludwig hat sogar „toskanische Verhältnisse“ ausgemacht, nur halt ohne Zypressen.

Am 11. August sind Distanzen von 40, 80 und 120 Kilometern im Angebot. Vor allem auf der kürzesten Strecke sind noch Plätze frei. (dogi) > www.alpecin-days.de

gen, und das auf Jahre“. Diesen Satz hat Jef D’hont, der skandalumwitterte frühere Masseur des Teams Telekom, einmal gesagt. Nach den drei Stunden gestern bin ich einfach nur betrübt, dass es anders gekommen ist. Und wünsche Jan Ullrich viel Glück für sein weiteres Leben. Denn eine zweite Chance hat er allemal verdient.

das man sich die Unterstützung von Jan Ullrich gesichert habe. ◆ „Ein Profiteam mit Perspektive zusammenstellen, erfordert aber derart große Mittel, dass ein solches Vorhaben im Vorfeld sehr gut bedacht und die begleitenden Maßnahmen höchst exakt getaktet werden müssen“, so Harguth abschließend. (dogi)

Greipel hat erneut die schnellsten Beine

TOUR DE FRANCE: Deutscher Lotto-Sprinter feiert zweiten Etappensieg innerhalb von 24 Stunden

■ **Saint-Quentin** (sid). Nach einem völlig verrückten Finale rechte André Greipel beide Fäuste in den Himmel über Saint-Quentin und genoss zum zweiten Mal binnen 24 Stunden das Bad in der Menge: Der deutsche Toppsprinter behielt im Spurt-Chaos der fünften Tour-Etappe einen kühlen Kopf und düpierte eiskalt die Konkurrenz um einen chancenlosen Mark Cavendish.

Nach 196,5 Kilometern siegte der Profi vom Team Lotto souverän vor dem Australier Matt Goss (GreenEdge) und dem Argentinier Juan Jose Haedo (Saxo Bank). Der britische Rivale Cavendish wurde nur Fünfter. Der Schweizer Zeitfahr-Olympiasieger Fabian Cancellara (RadioShack) kam mit dem Hauptfeld ins Ziel und behauptete das Gelbe Trikot des Gesamtführenden.



Erster! André Greipel reißt auf der Ziellinie die Arme hoch. Er hat zweiten Mal in 24 Stunden eine Etappe gewonnen.

FOTO: DAPD

„Ein verrücktes Rennen. Ich glaube, dass war einer der härtesten Sprints die ich jemals gefahren bin“, sagte Greipel nach dem furiosen Showdown in der Champagne, der mit dem zwei-

ten Etappensieg des Rostockers in Serie endete. Erneut hatte ein Massensturz kurz vor dem Ziel das Feld der Favoriten gesprengt, nach Cavendish (Sky) am Vortag erwischte es diesmal

unter anderem den slowakischen Jungstar Peter Sagan (Liquigas) – und beinahe auch Greipel selbst. „Ich war hinter den gestürzten Fahrern, Greg Henderson hat auf mich gewartet und mich mit dem Team an die Spitze gebracht“, sagte Greipel.

Vor allem aber hätten sich die Teams der Favoriten um Haaresbreite verpokert. Viel zu spät eröffneten sie die Jagd auf vier ausgerissene Außenseiter, die seit Kilometer sechs an der Spitze führen. Erst 200 m vor dem Ziel wurde der Belgier Jan Ghyselinck (Cofidis) als letzter Flüchtling gestellt. Greipel musste im Wind einen großen Schlenker fahren, um in die richtige Position zu kommen. Cavendish klebte an seinem Hinterrad, konnte es aber nicht halten. Gehandicapt sei der Brit nach dem Sturz tags zuvor nicht gewesen, hieß es aus Teamkreisen.

Ex-Kollegen gegen Armstrong

RADSPORT: Ehemaliger Star offenbar schwer belastet

■ **Saint-Quentin** (sid). Für den siebenmaligen Tour-Sieger Lance Armstrong wird die Luft immer dünner: Vier prominente ehemalige Teamkollegen des Amerikaners haben anscheinend Dopingvergehen gestanden und als Kronzeugen ihren Ex-Kapitän schwer belastet. Das meldet die niederländische Tageszeitung *De Telegraaf*. Die noch aktiven Profis George Hincapie (BMC Racing), Levi Leipheimer (Omega Pharma-QuickStep), Christian Vande Velde und David Zabriskie (beide Garmin-Sharp), die allesamt derzeit die Tour de France bestreiten, sollen von der US-Anti-Doping-Agentur USADA nach ihrem Geständnis sechs Monate gesperrt werden. Die Sperren würden aber erst nach der Saison beginnen.